

Kein Lieb ohn Leid sich findt

Johann Staden (1581-1634)

Worte: Volkslied

Mäßige Viertel

p *f*

1. Kein Lieb ohn Leid sich findt, wie sol - ches ich em - pfind, jetz -
2. Wie groß vor - hin die Freud, al - so ist jetzt das Leid, wie
3. Hab al - so nun kein Ruh, denn ich denk im - mer - zu an

5

1. und der Zeit, mit gro - ßer Trau - rig - keit die Ur - sach ist bei
2. groß der Scherz, al - so ist jetzt der Schmerz. Wie kurz die Zeit mir
3. dich all - zeit, die mir be - stimmt mein Leid, wie ich denn bald mein

1. jetz - und der Zeit mit gro - ßer Trau - rig - keit die Ur - sach ist bei
2. wie groß der Scherz, al - so ist jetzt der Schmerz. Wie kurz die Zeit mir
3. an dich all - zeit, die mir be - stimmt mein Leid, wie ich denn bald mein

1. und der Zeit mit gro - ßer Trau - rig - keit die Ur - sach ist bei
2. groß der Scherz, al - so ist jetzt der Schmerz. Wie kurz die Zeit mir
3. dich all - zeit, die mir be - stimmt mein Leid, wie ich denn bald mein

ritardando *p*
a tempo

ritardando *p*
a tempo

10

1. mir, dass ich mein höch - ste Zier ver - las - sen von mir weit.
2. war bei dir jetz - und ein Jahr! Ein Tag be - dünks mein Herz.
3. Reis an - stel - len will mit Fleiß, Zu dir mein Tau - send - freud.

ritardando *p*

ritardando *p*

Johann Staden, getauft am 2. Juli 1581 in Nürnberg; dort begraben am 15. November 1634

1604 fürstlich brandenburgischer Hoforganist in Bayreuth und Kulmbach

1616 Organist an der Kirche des Neuen Spitals in Nürnberg

1616 Wechsel nach St. Lorenz (Nürnberg)

1618 Wechsel nach St. Sebald (Nürnberg)